

130

Wohlgemeinte Nachricht
An die
Sämmtlichen Herren Studiosos,
Dieses Gymnasii
Von dem
Versprochenen Collegio Styli
Welches
Der
T I T.

Hoch-Seelige S E R R/

**M. MARTINUS
BERTLEFF**

Prof. Phil. Publ.

Seinen Auditoribus
Bald nach geendigtem Jahrmarkt zu eröffnen
versprochen hatte/
eben an seinem

Solennen Leichen-Begängniß/

Anno 1712, d. 25. Januar:

Schuldtast ertheilet/
Von

EPHRAIM OLOFF,

SS. Theol: & Phil. Stud.



Thorn/ gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr

Messieurs



Ich höre der Seel. Hr. Professor hat Ihnen versprochen bald nach geendigtem Jahr-Markte ein Collegium Seyli zu eröffnen/ in welchem Er ohne Zweifel sich Ihnen als einen geschickten Redner gezeuget hätte. Aber eben umb diese Zeit/ kaum fehlet auch nur ein Tag daran/ da Er einen glücklichen Anfaug davon zu machen versprochen/ erblicken Sie Ihn als eine erblaste Leiche/ auff der betrübten Todten-Baare/ vor Ihren Augen liegen. Ich glaube also gänzlich/ Sie werden jeko alle in den Gedancken stehen/ das versprochene Collegium Seyli sey durch diesen unverhofften Tod ganz und gar zerstöret und eingegangen.

Wie? Wenn ich mich aber gleichwohl anjeko zu behaupten unterstände/ das versprochene Collegium zur Beredsamkeit sey keines Weges dadurch zerstöret worden/ sondern ich versichere Sie/ der Hr. Professor kommet hierin seinem Versprechen redlich nach/ und eröffnet solches heute unter der stärckesten frequentze. Sie belieben sich nur häufig einzustellen/ Sie werden hoffentlich nicht ohne guten Nutzen aus demselben wiederkommen. Er wird aber nicht in dem sonst gewöhnlichen Auditorio sondern in dem unweit darvon gelegenen Tempel Gottes auff einer betrübten Catheder auff der schwarzen Todten-Baare solches eröffnen. Dem so wird Er sich Ihnen heute darstellen als einen beweglichen Redner aus dem Grabe.

So lange der Seelige Hr. Professor diesem löbl. Gymnasio vorgestanden/ profitirte er meistens die Lateinische Beredsamkeit und bemühet sich sonderlich diese edle Wissenschaft Ihnen einzulößen und Sie alle zu beliebten Rednern zu machen.

Aber jeko lieget er ganz erblasset vor unsern Augen und sein Mund ist feste geschlossen! doch bey diesem seinem geschlossenen Munde redet Er am beweglichsten/ wenn Er gleich schweiget. Denn beliebte Redner halten in ihren Gräbern die beweglichsten Reden/ und da sie im Leben die Augen voller Thränen so wissen sie nach dem Tode die Herzen in lauter Blute schwimmend zu machen. Als Chrylostomus der beliebteste Redner gestorben/ wurde sein Leichnam auff die Kanzel gestellt/ auff welcher er sonsten zu predigen pflegte/ und dieser stumme Redner redete bey seinem Stillschweigen so scharff in die Gemüther der Menschen/ daß alle zu häufigen Thränen bewegt wurden. Die Todten sind

sind die nachdrücklichsten Redner/ und bewegen mehr durch ihr Stillschweigen als die Lebendigen mit ihren weitläufftigen Reden. Und heute werden Sie eine bewegliche Rede von dem verstorbenen Hrn. Professore aus seiner Grufft nicht ohne Nutzen anhören: Denn wann Todte aus ihren finstern Gräbern sich hören lassen/ das erwecket auffmercksame Ohren/ weil ihre Rede gememiglich recht denckwürdig ist.

Petrus Thyraeus de particulari Judicio führet an vom Edimero einen vornehmen Professore zu Paris, dieser soll nicht nur wegen seiner Gelehrsamkeit hochangesehen sondern auch wegen seines stillen/ und dem Ansehen nach frommen Lebens von allen hochgehalten worden seyn. Wie dieser verstorben/ jeko sollte begraben werden habe Er sein Haupt aus dem Sarge heraus gehoben und kläglich zu ruffen angefangen: *Acculatus sum*, Ich bin angeklaget worden. Jederman entsetzte sich über solcher Stimme/ und haben das Begräbniß biß auff den andern Tag außgehoben. Kaum waren die Leuthe den andern Tag beisammen/ so schrieb er ganz jämmerlich; *Judicatus sum*, Ich bin gerichtet worden. Am dritten Tage ließ Er endlich auch diese unglückselige Stimme hören: *Damnatus sum*, Ich bin verdammet worden.

Dergleichen entsetzliche Rede hoffen wir wohl nicht von unserm Seeligen Hrn. Professore aus seinem Grabe zu hören/ weil seine Seele bey Gott ruhet. Doch werden wir Ihn heute aus seinem Grabe reden hören; **Den so redet Er aus seinem Grabe an E. E. Rath und Hr. Scholarchas** als seine gewesene Herren Patronos: Habet danck theureste Väter dieser Stadt für euren Schutz und Vorforge/ die Ihr für meine Verpflegung und hiesiges Gymnasii Aufnahmen zeithero getragen habet. Der Himmel setze Euch dafür zum Seegen/ und beglücke Eure Rathschläge mit einem erwünschten Ausgang.

Er redet an seine Hrn. Collegen welche auff seinem Todt-Bette Ihn ihre treue Dienste biß ans Ende erwiesen: Habet Danck wehrteste Hrn. Collegen für diese eure letzte Treue/ habet Danck für eure Liebe und Freundschaft. Der Herr segne eure Arbeit die ihr an der Euch von Gott anvertrauten Jugend eifrich verrichtet.

Er redet an alle seine Wohlthäter und Bekandte dieser Stadt: Habet Danck ihr wehrten Einwohner dieser Stadt/ habet Danck für alle Liebe und Gewogenheit. Der Höchste erfreue Euch dafür mit einem erwünschten Frieden.

Es

Er redet jeko aus dem Grabe an/ seine gewesene
Auditores: Lebet wohl Ihr meine Krone / die ich so herzlich liebete/
Lebet wohl wohl und blühet wie die Rosen: Weil Ihr doch aber schon
gewohnet seyd meine Lehren willig anzunehmen / so höret doch meine
Lehre die ich Euch noch jeko zu letzte aus dieser Grufft zuruffe:

Flüchtige Jugend/ lerne doch die kostbare Zeit wohl anzuwenden /
hätte dich für Spielen/ damit du mit spielen deine Seele nicht verspielest.
Glaub nur alle Stunden/ die du jeko versäumest/ werden im Himmel
angeschrieben/ und sollstu demahleinsten schwere Rechen schafft davon
geben. Laß dir doch zu einem stetswehrendem Symbolo dienen des be-
rühmten Horringeri Auffmunterung: Ad studia, ad studia, hora ruit,
zum Studiren / zum Studiren/ denn die Zeit gehet fort. Lebe also
damit du nicht klagen dürffest auff deinem Todt-Bette: Perdite vixi,
Tempus perdidit! Ach ich habe sehr übel gelebet/ die Zeit sehr übel an-
gewendet.

Nun Sie werden es selbst gestehen müssen/ daß sie auff solche Weise
diesem Redner aus dem Grabe nicht ohne Nutzen zugehört/ ob Er gleich
in versprochenes Collegium zur Beredsamkeit jeko nur in einer dun-
cklen Grufft geßnet. Wollen sie aber noch mehr Nachricht von demsel-
ben haben/ so sage ich/ es habe der Seelige solches im Himmel geßnet/
also seine Seele den Höchsten rühmet und lobet. Germanus ein Bi-
schoff kam nach Rom zu des heiligen Cassiani Grabe/ und soll den Tod-
ten also angeredet haben: Quid agis Frater charissime? Was machstu
allerliebster Bruder? Und darauff soll ihm eine Stimme aus dem Gra-
b: geantwortet haben: Dulci in Pace requiesco, Ich ruhe allhier ganz
sanfft und stille. Und giebt dieser stumme Redner auch bey seinem Still-
schweigen diese Antwort: Dulci in Pace requiesco, Ich ruhe ganz sanfft
und stille. Hier heisset es bey Ihm: Video Taceo/ Ich sehe wohl
die Herrlichkeit Gottes/ aber mein Mund schweiget von derselben so
lange bis ich und ihr mit mir/ werthesten Auditores, am jüngsten Tage un-
ter dem fröhlichen Jubel-Geschrey vieler tausend Engel die vollkommenste
Redner-Kunst lernen werden.

Und so hätten Sie denn eine gute Nachricht von dem versprochenen
Collegio Styli. Doch wie ein beliebter Redner Ihr theurer Lehrer nicht
ohne Ursache seinem Buche diesen Titul gegeben: **Unvorgreiffliche
Gedanken von der Oratorie;** Also sage ich von allem demjeni-
gen/ was ich jeko berichtet/ es wären dieses auch nur meine Unvorgreiff-
liche Gedanken/ die ich von dem versprochenem Collegio Styli des Eee-
ligen Hrn. Professoris Ihnen habe ertheilen wollen. Denn andern lasse ich
auch gerne ihre Gedanken.